

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 18 (1920)

Heft: 10

Artikel: Das neue Schweizerische Hebammenlehrbuch

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952134>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühler & Berber, Buchdruckerei zum „Althof“
Waghausg. 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.
Epitalladerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger, Hebamme, Lorrainestr. 18, Bern.

Abonnements:

Jahres-Abonnement Fr. 3. — für die Schweiz
Mk. 3. — für das Ausland.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Pettzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Das neue Schweizerische Hebammenlehrbuch.

Im Verlag „La Concorde“ in Lausanne ist jetzt das neue Schweizerische Hebammenlehrbuch herausgegeben, herausgegeben von den Herren Prof. Dr. Koffier in Lausanne, Prof. Dr. Labhardt in Basel, Prof. Dr. Guggisberg in Bern und Dr. Jung in St. Gallen.

Als Schweizer können wir nur mit Stolz auf dieses neue Werk blicken, das erste wirklich Schweizerische Hebammenlehrbuch, wenn man die früheren Bücher von Schifferli u. a., die nur in den betreffenden Kantonen Geltung hatten, außer Betracht läßt. Bisher wurden in den Hebammenschulen unseres Landes ausländische, deutsche oder österreichische oder französische Lehrbücher benützt und diese entsprachen natürlich nicht den Vorschriften unserer kantonalen Hebammenordnungen, auch waren sie in der letzten Zeit von den raschen Fortschritten in der Geburtshilfe überholt worden und nicht mehr modern.

Durch die Einführung des neuen Lehrbuches ist es nun möglich geworden, die vielen Unterschiede, die in der Ausbildung der Hebammen in den verschiedenen Kantonen noch herrschen, einigermaßen zu überbrücken und dadurch wird auch ein kleiner Schritt vorwärts getan auf dem Wege zu der von den Hebammenvereinigungen so ersehnten Freizügigkeit der Hebammen in der ganzen Schweiz.

Es ist deshalb zu wünschen, daß außer den Hebammenschulen von Waadt, Bern, Basel, Genf, St. Gallen und Chur bald sämtliche anderen auch dieses neue Lehrmittel einführen und benützen möchten und da kann vielleicht der Schweiz. Hebammenverein durch seine Sektionen bei den verschiedenen Kantonsregierungen vorstellig werden in diesem Sinne.

Wie bekannt, sind durch die herrschenden Zustände wie auf allen Gebieten auch in der Herstellung von Büchern die Kosten außerordentlich hoch geworden. Um dennoch das Lehrbuch allen Hebammen zu einem mäßigen Preis zugänglich zu machen, haben die Verfasser in höchst verdankenswerter Weise auf jegliches Honorar verzichtet. Ferner wurden Subventionen nachgesucht und auch zugesprochen vom Bund, von verschiedenen Kantonsregierungen und von der Firma Nestlé. Dadurch wurde es ermöglicht, das Buch, dessen Herstellungskosten pro Exemplar auf Fr. 25. — sich belaufen, den Hebammen zu dem billigen Preise von Fr. 14. — abzugeben. Allerdings müssen sich dafür die Beziehenden auch darüber ausweisen, daß sie wirklich Hebammen sind und es wird genau darüber Buch geführt, wer sein Exemplar bezogen hat, damit nicht jemand etwa mehr als eines zu erhalten versuche.

Das Buch ist in deutscher und französischer Sprache erschienen; die Uebersetzungen der deutsch resp. französisch geschriebenen Partien sind in stetem Kontakt mit den Autoren gemacht worden, so daß Gewähr dafür vorhanden ist, daß keine sinnstörende oder unverständliche Uebersetzungsfehler unterlaufen.

Ein Hauptvorteil des Buches scheint uns in der großen Menge von trefflichen Illustrationen zu liegen, die teils dem Bumm'schen Grundriß zum Studium der Geburtshilfe entnommen, teils durch Herrn Dreßler in Basel neu gezeichnet sind. Uns gefallen besonders die Ganzfiguren des menschlichen Körpers mit eingezeichneten Knochen, Muskeln, Nerven, Blut- und Lymphgefäßen, wobei immer auch die Versorgung der Geschlechtsorgane mit berücksichtigt ist, im wohlthuenden Gegensatz zu den gewöhnlichen geschlechtslosen Helgen, die für Samaritervereine u. hergestellt, eben wegen der Vernachlässigung dieser Organe unwahr sind. Wenn wir Kritik üben wollen, so hätten wir nur gewünscht, daß auf Seite 12 das Bild „Nerventätigkeit“ eine Ansicht von hinten statt von vorne geboten hätte, weil die durchscheinenden Schulterblätter ja in Wirklichkeit hinter dem Brustkorb liegen und ihr Durchscheinen in ganzer Ausdehnung zu Mißverständnissen Anlaß gibt.

Der erste Teil handelt von dem Bau und den Einrichtungen des menschlichen Körpers im allgemeinen und in Abteilung B vom Bau und den Einrichtungen des weiblichen Körpers im speziellen. Das weibliche Becken ist genau durchgenommen und abgebildet; aber wir vermissen eine Abbildung der inneren weiblichen Geschlechtsorgane in diesem Abschnitte. Diese Unterlassung wiegt aber um so leichter, als später ja Abbildungen genug von diesen Teilen im schwangeren Zustande sich vorfinden.

Ein weiterer Abschnitt bespricht die Krankheitserreger in der Geburtshilfe und ihre Bekämpfung. Ein kurzer historischer Ueberblick leitet ihn ein. Auch hier ist wieder durch treffliche Abbildung dafür gesorgt, daß das geschriebene Wort erläutert wird. Eine ganze Seite von Bildern der häufigsten Krankheitserreger in einer zirka tausendfachen Vergrößerung geben Aufschluß über deren Form und Lagerung.

Unter den Mitteln zur Keimbekämpfung wird mit Recht der Alkohol in erste Linie gestellt und auch die Jodtinktur herangezogen. Daneben sind die andern üblichen Desinfektionsmittel nicht vergessen.

Bei der Reinigung und Desinfektion der Hebamme wird Gewicht darauf gelegt, daß die Hebamme sich vor Berührung mit infektiösen Gegenständen oder ansteckenden Kranken zu hüten hat. Die Händedesinfektion wird in 6 Punkten abgehandelt. Bei Punkt 5 hätten wir an Stelle der 10%igen Jodtinktur die 5%ige gesetzt, denn erstens genügt sie zur Deparasitierung einer schon desinfizierten Hand und zweitens macht häufige Behandlung der Fingernägel und ihrer Umgebung mit 10%iger Jodtinktur die Haut rissig und spröde.

Ein besonderer Paragraph gibt dann noch nähere Erklärungen und Ergänzungen über die Händedesinfektion, so daß genau zu lesen steht, wie jeder der 6 Punkte auszuführen ist.

Das Rißmann'sche Instrument zum Zusammenrücken der großen Bauchschlagader wird vielfach empfohlen und der Hebamme zum Mit-

nehmen in ihrer Tasche vorgeschrieben; aber mit Ausnahme einer Abbildung seiner Anwendung, wo man es nur unvollkommen sieht, ist es nicht abgebildet. Eine solche Abbildung scheint uns aber nötig, weil man in den Instrumentenhandlungen meist die Namen solcher Instrumente nicht kennt und die Hebamme beim Einkauf den gewünschten Gegenstand vom Sehen kennen muß.

Nun kommt die normale Schwangerschaft an die Reihe, wieder mit vielen Abbildungen aus Bumm versehen. Auch Verhaltensmaßregeln für Schwangere finden hier ihren Platz.

Die geburtshilfliche Untersuchung wird in ihrem ganzen Gang ausführlich beschrieben und auch die Urinuntersuchung während der Schwangerschaft erwähnt. Die äußere Untersuchung wird nach den bekannten Handgriffen durchgeführt. Die Herzöne und Nabelschnurgeräusche, sowie von der Mutter ausgehende Geräusche unterscheiden gelehrt, dann die innere Untersuchung und die kombinierte Untersuchung von innen und außen gezeigt. Dieser Abschnitt ist ausführlich gehalten und auf die Regelwidrigkeiten wird aufmerksam gemacht, welche die Zuziehung des Arztes verlangen.

Die normale Geburt füllt den nächsten Abschnitt. Besonders zu begrüßen ist die Uebernahme der Abbildungen aus Bumm, die den Unterschied in der Eröffnung des Mutterhalses bei Erst- und bei Mehrgebärenden darstellen. Bei der Nachgeburtszeit werden die Arten der Nachgeburtsausstoßung nach Schulze und nach Duncan im Bilde gezeigt und auf die Wichtigkeit der Blasenentleerung hingewiesen.

Auch der Geburtsmechanismus ist durch gute und leichtfaßliche Abbildungen erläutert. Genau sind die Pflichten der Hebamme zur Hilfeleistung besprochen, der Dammschutz und das Herausleiten der nachfolgenden Schultern sind abgebildet. Die Nachgeburtszeit mit dem Créde'schen Handgriff bildet den nächsten Abschnitt.

Dann kommt das normale Wochenbett mit der Wochenpflege durch die Hebamme. Das Frühaufstehen wird erwähnt; aber nicht schematisch, sondern vom Kräftezustand der Wöchnerin abhängig gemacht.

Ferner werden die Krankheiten während der Schwangerschaft abgehandelt, so weit die Hebamme diese Kenntnis nötig hat, um die kranken Schwangeren zeitig ärztlicher Behandlung zuzuwenden. Erst kommen die allgemeinen, nicht von der Schwangerschaft abhängigen, dann die von letzterer abhängigen Krankheiten. Mißbildungen, Geschwülste und Lageveränderungen der Unterleibsorgane werden mit ihren Folgen für die Schwangerschaft abgehandelt. Daran schließen sich die Regelwidrigkeiten von Seiten des Fetus, regelwidriger Sitz (Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter), Fruchtwasseranomalien, Erkrankungen des Fetus (Blasennote), ferner die Blutungen in der Schwangerschaft, ihre Ursachen und Folgeerscheinungen.

Der nächste Abschnitt ist den Regelwidrigkeiten unter der Geburt gewidmet, Wehenanomalien, Zerreißen der verschiedenen Genital-

abschnitte; dann die Lehre von verengten Becken. Der Geburtsverlauf bei Beckenenge, der Einfluß der Geburt auf die mütterlichen Geburtswege und auf den kindlichen Schädel leiten über zu den verschiedenen Gruppen der Beckenverengung. Mit Recht wird darauf Gewicht gelegt, daß die Hebamme die Beckenverengungen bei der Schwangeren schon in einem möglichst frühen Zeitpunkt feststellt.

Bei der Placenta prævia wird trotz dem Widerstand, den viele Geburtshelfer der Scheidentamponade entgegensetzen, diese bei starker Blutung empfohlen, aber unter der Bedingung, daß sie richtig, d. h. aseptisch und genau ausgeführt wird. Bei für zwei Finger durchgängigem Muttermund soll nicht mehr tamponiert werden; wenn die Zeit drängt, darf die Hebamme die Blase sprengen.

Nun kommen die Regelwidrigkeiten der Kindslage an die Reihe, mit den bewährten Regeln des Verhaltens der Hebamme in diesen Fällen, und die mehrfache Schwangerschaft; der Nabelschnurvorfal und die Mißbildungen des Kindes schließen diesen Abschnitt. Anschließend kommen die Störungen von Seiten der Nachgeburtsteile zur Sprache, an die sich die Blutungen nach der Geburt anreihen. Hier ist die Anwendung des Nishmann'schen Instrumentes abgebildet; aber man sieht, wie schon erwähnt, nur einen Teil des Instrumentes.

Im Abschnitt über die Regelwidrigkeiten des Wochenbettes kommen die Infektionen zur Sprache. Eine Reihe von teilweise farbigen Abbildungen aus Bunnin erläutern die Wege, auf denen die Infektion sich verbreitet.

Nachwehen, Stauung, Ferkelung des Wochenflusses, Spätblutungen, mangelhafte Rückbildung der Gebärmutter bilden das folgende Kapitel. Hierauf werden noch Erkrankungen der Brüste, der Venen und der Harnorgane, speziell der Blase, behandelt und damit beginnt der zweite Teil: das Kind.

Die Abnabelung soll erst bei Freisein der Atemwege geschehen und wenn die Nabelschnur zu pulsieren aufgehört hat. Das Bad des Kindes darf auch wieder täglich sein trotz der Nabelschnur; dies freut den Referenten besonders, weil er immer dafür eingetreten ist, daß das tägliche Bad die Infektion der Nabelschnur nicht verursache und deshalb dem Neugeborenen von Anfang an wohl zu gönnen ist.

Das ganze Verhalten und die Pflege des Neugeborenen wird in die Details hinein abgehandelt, bis zu Kleidung, Bett und Zimmer des Kindes. Ebenso wird der Nahrung des Neugeborenen vom Stillen durch die Mutter an über die Amme bis zur künstlichen Ernährung die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Die Ernährungsstörungen kommen daran, dann die Pflege und Nahrung des zu früh Geborenen, Erkrankungen, Verletzungen und Bildungsfehler des Kindes. Ferner die in den ersten Lebenstagen auftretenden Krankheiten.

Endlich ist noch ein weiterer Abschnitt, ein dritter Teil: „Was die Hebamme von der Krankenpflege wissen muß“. Dies ist sehr zu begrüßen, weil ja oft die Hebamme in weitem Umkreise auf dem Lande der einzige „Chumner-z'Hüf" ist.

Der vierte Teil endlich bringt in leichtfaßlicher Form das Nötige über Gebärmutterkrebs, Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten, in der ausgesprochenen Absicht, die Hebammen zu Helferinnen im Kampfe gegen diese Geißeln der Menschheit zu gewinnen.

Wie aus unserer kurzen Besprechung und Inhaltsangabe hervorgeht, ist das neue Schweiz. Hebammenlehrbuch ein Werk, zu dem man den Verfasser und der Hebammenschaft nur gratulieren kann. Die Autoren haben ihr Bestes gegeben und sind bedacht gewesen, nur das wirklich Wertvolle der Wissenschaft aufzunehmen und haben sich von allem noch in der Luft schwebenden, sowie von Veraltetem gleich weit entfernt gehalten. Hoffen wir, daß nicht nur

die frischen Hebammenschülerinnen, sondern auch manche schon in der Praxis stehende Hebamme sich die Ausgabe von 14 Franken für ein so treffliches Buch, das 25 Franken Ladenpreis hat, nicht wird reuen lassen. Sie wird reichlich entschädigt werden durch die Fülle des gebotenen Wertvollen und die klare und leichtfaßliche Ausführung.

Unser Dank den uneigennütigen Autoren, die die große Arbeit ohne anderen Entgelt verrichtet haben, als das Bewußtsein, ihrem Vaterlande und seiner Hebammenschaft einen großen Dienst geleistet zu haben und damit auch der ganzen Bevölkerung unseres Landes.

Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Wir ersuchen diejenigen Sektionsvorstände, welche uns das Mitgliederverzeichnis bis jetzt noch nicht zugesandt haben, dies unverzüglich zu tun, damit nun endlich die Kontrollen verglichen werden können. Auch die jungen Sektionen sollen ihr Mitgliederverzeichnis einfinden.

Frau Landolt-Müller in Näfels feiert ihr 40-jähriges Berufsjubiläum. Wir entbieten der geschätzten Jubilarin unsere besten Wünsche.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Sekretärin:
Anna Baumgartner. Marie Wenger.
Kirchenfeldstraße 50, Bern.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Frau Ziniker-Maurer, Trimbach (Solothurn).
Mlle. Märth, Chêne-Bourg, z. B. Leyfin.
Frau Beck, Luzern.
Frau Reichlin, Wollerau (Schwyz).
Frau Fridli, Zofingen (Aargau).
Frau Nigg, Buochs (Nidwalden).
Frau Brack, Elgg (Zürich).
Frl. Mächler, St. Gallen.
Frau Hertach, Rapperswil (St. Gallen).
Frau Moser, Schlieren (Zürich).
Frl. Hürsch, Zofingen (Aargau).
Frl. Jenny, Bern.
Frau Jäggi, Dbergersädingen (Solothurn).
Frau Meister-Bürgin, Bern.
Frau Bigler, Worb (Bern).
Frau Bernet, Gomiswald (St. Gallen).
Frau Schreiber-Waldner, Basel.
Frau Kümin, Schindellegi (Schwyz).
Frau Zürcher, Schönbühl (Bern).
Frau Strütt, Basel.
Frau Michel, Cordast (Freiburg).
Frau Hugli-Boß, Gerlafingen, z. Bt. Basel.
Frau Schneebeli, Schaffhausen.
Frau Reichert, Gelterkinden (Basel).
Frau Schlapbach, Bern.
Frau Kost-Mos, Böngg (Zürich).
Frau Berta, Kestenbach (Zürich).
Frau Anna Wöfli, Stein a. Rh., z. Bt. Begglingen (Schaffhausen).
Frau Gatt, Hemmenthal (Schaffhausen).
Frau Trogler, Begnau (Luzern).
Frau Wögtli, Hochwald (Solothurn).
Frau Müller-Probst, Wallbach, z. B. Basel.

Eintritte:

294 Frl. Ida Gertsch, Wangen (Bern),
11. September 1920.
14 Frau Ida Schwander-Brücker, Flüelen
(Uri), 22. September 1920.
30 Frau Josephine Holliger, Herisau,
30. September 1920.

Seien Sie uns alle herzlich willkommen!

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Frieda Schaad, Lommiswil (Solothurn).
Frau Julie Heierle-Graf, Teufen (Appenzell).
Frau Steiner-Zud, Niden (St. Gallen).
Frau Graber-Pfister, Lozmil (Bern).

Die Krankenkassenkommision in Winterthur:

Frau Wirth, Präsidentin.
Frl. Emma Kirchhofer, Kassiererin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Schweizerischer Hebammentag.

Freitag den 4. und Samstag den 5. Juni 1920,
in Bern.

(Fortsetzung.)

Präsidentin: Wird das Wort zur Rechnung und zum Bericht verlangt? Es ist dies nicht der Fall. Sie haben der Rechnung und dem Bericht die Genehmigung erteilt.

Sodann frage ich an, ob Bemerkungen zum stenographischen Bericht, der in der „Schweizer Hebamme“ publiziert worden ist, gemacht werden wollen? Es ist nicht der Fall, das stenographische Protokoll ist genehmigt. Wir geben über zum folgenden Traktandum. Ich erteile Frl. Wenger das Wort.

5. Bericht über den Stand des Zeitungsunternehmens.

Berehrte Versammlung! Werte Kolleginnen! Zum achten Mal fällt mir die Aufgabe zu, Ihnen Bericht zu erstatten über den Geschäftsgang unseres Fachorgans, „Die Schweizer Hebamme.“ Achtzehn Jahre sind verfloßen, seitdem es tatenmütigen Kolleginnen gelungen ist, den Mitgliedern des Schweiz. Hebammenvereins ein eigenes Fachorgan zu verschaffen. In all diesen Jahren hat die Zeitung uns mannigfache Anregungen und Belehrungen geboten und ihr gutes Teil dazu beigetragen, daß der Schweiz. Hebammenverein an Achtung und Ansehen gewonnen hat.

Bis zum Ausbruch des Weltkrieges konnte die Zeitung im Umfange von 12 Seiten zur Ausgabe gelangen, wurde dann infolge der alles umstürzenden Zeitläufe auf 10, später teilweise auf 8 Seiten reduziert. Nach dem Kriege, so hoffte man, werde bald wieder alles ins richtige Geleise kommen; man hatte sich leider getäuscht, wie in so manch' anderem. Wohl hat sich die Lage im verfloßenen Geschäftsjahre wieder etwas gebessert, bereits hat sich eine bescheidene Inzeratzenzunahme bemerkbar gemacht, so daß die Einnahmen zusehends etwas bessere geworden sind, wie Sie dies bereits aus der vorgelegten Rechnung haben ersehen können.

Werfen wir einen Blick in die Tagespresse, und wir werden uns bald überzeugen können, daß in allen europäischen Staaten die Zeitungsindustrie auch gegenwärtig noch eine schwere Krisis durchmacht. Die Preise für Papier und anderes Material, wie Farbe, Lettern usw., sind so bedeutend gestiegen, daß sie neben den ebenfalls stark erhöhten Löhnen einen Ertrag der Geschäfte fast unmöglich machen. Ueberall sind deshalb die Abonnemente und Inserate im Preis gestiegen, aber nirgends in einem Maße, daß damit die Mehrkosten auch nur zum Teil gedeckt wurden. In der Schweiz beträgt z. B. der Preis des Papiers dreimal soviel wie vor dem Kriege, so daß wir den Vorkriegspreis unserer Zeitung von Fr. 2. 50 auf mindestens Fr. 6. — hätten erhöhen müssen, wenn wir gleich früher auf unsere Rechnung hätten kommen wollen. Bis jetzt hat die Zeitung bloß einen Zuschlag von 50 Rp. erfahren. Aus wohlwollenden Gründen haben wir davon abgesehen, das Abonnement nochmals zu erhöhen, denn bis jetzt hat sich die Zeitung immerhin aus eigenen Mitteln erhalten können. Aber sparen und nochmals sparen, muß auch fernerhin unsere Losung bleiben.

Manche unter Ihnen werden vielleicht denken, ja, das haben wir bereits erfahren, daß gespart wird. Ist es doch öfters vorgekommen,